

Gastkommentar



Der Sommer bietet nicht nur Wärme und für den Jäger das eine oder andere interessante Jagderlebnis, sondern verlangt auch Arbeitseinsätze in den Jagdrevieren. Denn jetzt beginnt die Erntezeit beim Getreide. Die Wintergerste ist zum Teil schon eingefahren und andere Feld-

Erntezeit bedeutet Anbauzeit

früchte folgen. Die Erntezeit der Bauern bedeutet für den Jäger gleichzeitig Anbauzeit für Wildäcker und wildfreundliche Winterbegrünungen, um die Lebensräume, die sich plötzlich geändert haben, wieder mit Deckung, also Verstecken für das Wild, und mit Äsung, meist viel abwechslungsreicher Nahrung, auszustatten.

Jagen bedeutet eben nicht nur Schießen und geselliges Beisammen sein! Zweiteres kommt aber nicht zu kurz, denn in Zusammenarbeit mit den Landwirten ist dem Jäger schon bewusst, dass nur in Gesprächen eine Verbesserung der Lebensräume für das Wild möglich ist. Denn wie heißt es in Oberösterreich so schön: „Beim Redn kummant Leit zam!“

**ÖR Sepp Brandmayr,
Landesjägermeister**

Wenn es heiß wird – Wildtiere im Sommer

Weidmannsheil

Natur // Wildtiere // Umwelt



Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband

Von GF Christopher Böck,
Wildbiologe

Unsere heimischen Wildtiere haben manchmal auch mit extremer Hitze im Sommer zu kämpfen, haben aber Strategien entwickelt, um Abkühlung zu finden:

Die einfachste und zweifelsfrei wirkungsvolle Taktik ist das Aufsuchen von Schatten – sei dies die Schattseite der Berge, wie es Rotwild oder Gamswild macht, wobei die Gämsen zusätzlich die restlichen Schneefelder in der Höhe als „Klimaanlage“ nutzen und darauf liegen. Oder sei es auch der Schatten der Bäume im kühleren Wald, den viele andere Wildtiere, so auch die Rehe, nutzen

und dadurch sehr spät am Abend erst so richtig aktiv werden und auf Nahrungssuche gehen.

Rothirsche nutzen neben den Wildschweinen auch noch eine andere Kühlmöglichkeit, nämlich Wasser. Hirsche auch tiefes Wasser für ein Vollbad, sonst in Form von Schlammbaden, sogenannten Suhlen. Ein weiterer Vorteil der Schlamm packungen ist, dass sie einen guten Schutz gegen sommerliche Parasiten wie Gelsen, Bremsen oder Zecken bieten.

Körpereigene Klimaanlagen

Die nach den großen ersten Waldrodungen um et-

wa 800 n.Chr. aus östlichen Steppengebieten zugewanderten Feldhasen haben ihre Klimaanlage immer mit, denn ihre Löffel, also die langen Ohren, werden nicht nur zum ausgezeichneten Richtungshören verwendet, sondern auch als Temperaturlausgleich eingesetzt. Bei Hitze wird nämlich das Blut vermehrt in den äußeren Blutgefäßen transportiert und aufgrund der großen Oberfläche der Löffel dort abgekühlt.

Hundeartige, wie etwa der Fuchs, hecheln, um durch die Verdunstungskälte des Speichels über die Zunge den Körper zu kühlen. Schweißdrüsen haben diese Tiere nämlich hauptsächlich auf den Sohlen. Auch Vögel hecheln, wenn ihnen zu heiß ist. Außerdem suchen sie Bademöglichkeiten auf, um sich durch kühles Nass zu erfrischen.



Basthirsche, also Hirsche, die ihr Geweih noch nicht verfestigt haben, suchen den Schatten von Bäumen auf, um sich abzukühlen.

Foto: F. Fritsch